

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 23 (1967)
Heft: 5

Artikel: Jiddisch in Text und Ton
Autor: Spuler, Linus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-420931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gabe gestellt, schon über das Allereinfachste. Sie haben von den Abstufungen von Anrede und Schlußformel auch nicht die leiseste Ahnung. Daß sie bei der Besprechung dieser Nuancen dann auch etwas Psychologie mitbekommen, kann ihnen sicher nicht schaden.

An unserer Schule haben wir unter dem Titel *Redaktionsübungen* gewisse Formen besonders gepflegt, welche zwischen Brief und Aufsatz etwa in der Mitte liegen. Es sind dies vor allem das bereits im Zusammenhang mit der Debatte gewürdigte *Protokoll*, ferner die *Zusammenfassung* eines längeren Textes und das *Gutachten*. Alle drei sind als Vorbereitung auf die Praxis vieler Berufe sehr brauchbar und dürften mit Vorteil manchem Erlebnisaufsatzen, bei dem oft wenig genug herausschaut, vorgezogen werden.

Jiddisch in Text und Ton

Von Dr. Linus Spuler

Das Phonogramm-Archiv der Universität Zürich hat vor kurzem zwei Platten geprägt: *Surbtaler Jiddisch*, Endingen und Lengnau (Platten ZJM 1 und ZJM 2) mit einem Anhang: Jiddische Sprachproben aus Elsaß und Baden (Platte ZJM 2). Die *Begleittexte* zu den Sprechplatten (52 S. Großformat, gedruckt mit Unterstützung des Regierungsrates des Kantons Aargau) sind von Florence Guggenheim-Grünberg bearbeitet.

Im „*Sprachspiegel*“ Jg. 20, S. 134 ff., haben wir auf die Jiddisch-Insel im aargauischen Surbtal hingewiesen und auf die Eigenart und Stellung des Surbtaler Judendialektes aufmerksam gemacht. Höchst erfreulich ist nun die Herausgabe zweier Sprechplatten, die diese vom Mittelhochdeutschen des 14. und 15. Jahrhunderts ausgehende, mit viel Hebraismen durchsetzte, leider immer mehr verstummende westjiddische Sondersprache für spätere Generationen erhalten; wir verdanken sie den Bemühungen von Frau Dr. Florence Guggenheim und der leitenden Kommission des Phonogrammarchivs (Prof. R. Hotzenköcherle und Prof. K. Huber). Die beiden Platten sind eine wertvolle Ergänzung der Reihe „*Schweizer Dialekte in Text und Ton*“ und dem Sprachfreund,

insbesondere dem Dialektliebhaber und -forscher, willkommen. Über Berufe der Juden, Vorbereitungen auf den Sabbat, die Hohen Feiertage, Kochen, alte Bräuche, Heimführung der Neuvermählten, Hochzeit und Geburt, Erinnerungen an die alte Zeit usw. usw. äußern sich ein Dutzend Sprecher, zum Teil im Zwiegespräch, in ihrem „Loschen hakaudesch“, der nicht bloß für die aus dem Surbtal ausgewanderten Juden, sondern auch für die im Surbtal ansässigen oder beheimateten christlichen Zeitgenossen die Wärme und den vertrauten Klang heimatlicher Mundart ausstrahlt. Die Texte erlauben aufschlußreiche Vergleiche, wobei die Sprachproben aus Elsaß und Baden die Aussagen über Färbung, Lautung und Wortschatz des Westjiddischen bunt untermalen. Wenn auch die Sprecher nicht alle gleich leicht zu verstehen sind, so bieten die Texte doch ein sehr ansprechendes Bild einer Sprache, die andernorts noch als Kultursprache nachwirkt. Wertvollste Hilfe zum Genuss der Platten bringen dem Nicht- oder Halb-Kenner des Jiddischen wie dem Jiddisten die *Begleittexte*: sie sind von Frau Florence Guggenheim, die sich seit bald 20 Jahren mit dem Surbtaler Jiddisch befaßt, aufs sorgfältigste eingeleitet, transkribiert, ins Deutsche übersetzt und mit Fußnoten und Anmerkungen versehen worden. Hier wird der Einblick ins Jiddische auf wissenschaftlicher Grundlage vervollständigt; diese sinnvolle Ergänzung der Sprechplatten ist auch unabhängig hiervon ein sehr bemerkenswerter Beitrag zur Jiddischforschung, der natürlich erst im Verein mit dem lebendigen Dokument mit ganzer Kraft anspricht.

Platten und Textheft erscheinen im Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld. Bis Ende 1967 gelten die Subskriptionspreise: zwei Platten kosten Fr. 31.50 (1 Platte Fr. 15.75), das Textheft Fr. 9.60, das Gesamtwerk Fr. 41.10. Ab 1968 gelten folgende Preise: Einzelplatte Fr. 18.—, Textheft Fr. 11.—, Gesamtwerk Fr. 47.—. Wer Geld sparen möchte, wird also rasch zugreifen.

Wie ist dir der Schnabel gewachsen?

Unter diesem Titel bringen wir Sprachmusterchen, die zum Aufsehen mahnen. Wer für die Öffentlichkeit schreibt, muß in Kauf nehmen, daß ihm am Zeug geflickt wird. Wir setzen die Reihe fort mit einigen Sätzen aus dem Bericht, den die „Kommission für geistige Landesverteidigung“ dem Vorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft erstattet hat und der in der „Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift“ (Nr. 4/1967) erschienen ist.